

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 1.

Donnerstag den 1. Januar.

1852.

Zum Jahreswechsel.

In des Zeitengraves eh'rnem Schooße,
Des Gesetzes unentbarer Preis,
Gleich dem durren Saamenkorn im Nooße
Ruhet das alte Jahr, ein tochter Greiß.
Schauernd haßt er wieder unsern Simmen,
Jener Glockenton aus Mitternacht,
Gleich dem Donnerwort von Himmelszinnen,
Das Vergänglichkeit zur Sagung macht.

Aber zugleich auch ein Herold der Freude,
Neuen Entstehens verkündender Laut,
Weght einen Taufstein das hehre Geläute,
Der aus dem Hügel des Grabes sich baut.
Und als ein Kindlein in himmlischem Glanze
Grüßt uns das junge erstehende Jahr.
Am es zu schmücken als Blumen zum Kranze,
Flieget der Wünsche unendliche Schaar.

Wahrend aber aus dem Grabe rauschet
Schweren Fittigs die Erinnerung.
Mancher Ring ward frohlich eingetauscht;
Ungeahnet war in ihm der Sprung.
Manchen Altar, unter Festgestimmer
Nur des Glückes Opfern aufgebaut,
Wiß dämonisch das Geschick in Trümmer —
Dem Verhängniß eine Braut!

Doch mit des Täuflings holdlächelndem Blicke
Flieget hinaus in die Zukunft der Geist;
Birgt sie im Schooß auch die trübsten Gesichte,
Sieht er doch nur, was die Hoffnung verhießt.
Denn mit dem Wunsche vermählt sich der Glaube,
Und es entsproßt der beglückende Wahn,
Schützet mit fliegender Hand vor dem Raube,
Dringet der Zweifel, der hämische, an.

Schlafe Schmerzerm'ung mit der Leiche
Des erstorb'nen Jahres in der Gruft!
Jammerthräne, lieg' betäubt du bleiche
Nachtgestalt in der Cypresse Duft!
Was unwiederbringlich ist, es scheide
Vom Gedanken auch, und fall' hinab,
Eines unsterblichen Schlummers Bente,
In des todtten Jahres stilles Grab!

Und mit der Freude vollwogendem Triebe
Treten wir froh auf des Täuflings Pfad;
Segne uns Deutschland, das Land unsrer Liebe,
Segne uns Leipzig, die herrliche Stadt!
Fülle mit Blumen die Hand des Geschicks!
Segne, o segne, ersproffendes Jahr!
Laß ihn uns küssen den Engel des Glückes,
Mache die Hoffnung, die herrliche, wahr!

C. Schlegel.